

Neuer Nutzen in Zeiten der Wegwerfgesellschaft

BRK bietet gebrauchte Kleidung zu günstigen Preisen - auch Kleiderkammer wiedereröffnet

Im vergangenen März hat das Fürther Rote Kreuz in der Schirmstraße seinen ersten Kleiderladen eröffnet. Dieser wird von der Fürther Bevölkerung sehr gut angenommen. Der große Erfolg hat das Team dazu motiviert, nun auch die traditionelle Kleiderkammer im Rotkreuzhaus wieder zu betreiben.

Die Versorgung benachteiligter Menschen mit gesellschaftsfähiger Kleidung ist eine der historischen und satzungsgemäßen Aufgaben des Roten Kreuzes.

Gebrauchte und dennoch gut erhaltene Kleidung bekommt das Fürther Rote Kreuz zum Glück in ausreichender Menge gespendet. Wie aber bringt man diese zu den Menschen, die sie brauchen? Und wer ist in Zeiten der Wegwerfgesellschaft überhaupt berechtigt, diese zu bekommen? Solche Fragen beantwortet die Sozialgesetzgebung - allerdings auf sehr komplizierte Weise. Das Team des



Kleiderladens stellt solche Fragen erst gar nicht. Im Laden in der Schirmstraße wird die Kleidung zu Preisen verkauft, die zuallererst die Miete und die Stromkosten decken müssen und daher ausgesprochen günstig sind. Was übrig bleibt, fließt in die Sozialarbeit des Fürther Roten Kreuzes und nützt

auf diese Weise erneut Menschen, die Hilfe brauchen. Die 18 Frauen um Doris Stehmann (1.v.r.), Erika Augenstein und Kristina Ackermann (v.l.) - hier mit Traudl Heiter, Leiterin Wohlfahrt und Sozialarbeit - sichten die gespendete Ware, räumen die Regale ein und beraten Kunden im Laden.

Immer Dienstag, Donnerstag und Freitag zwischen 10 Uhr und 16 Uhr hat der Kleiderladen des Fürther BRK geöffnet. Schneller als gehofft haben Fürther Bürger quer durch alle Alters- und Gesellschaftsschichten den Laden für sich entdeckt.

Wer im BRK Kleiderladen einkauft unterstützt damit all jene Menschen, die sich keine hochpreisige Neuware leisten können oder wollen.

Wo aber bleiben die Menschen, die sich auch das nicht leisten können? Für sie hat das Kleiderladen-Team vor wenigen Wochen im Rotkreuzhaus in der Henridunant-Straße 11 die sog. Kleiderkammer wieder in Betrieb genommen. Der Unterschied zum Laden: Kleidung wird dort nicht verkauft, sondern gegen einen Berechtigungsschein des Sozialamtes ausgegeben.

Geöffnet ist die Kleiderkammer immer dienstags zwischen 13 Uhr und 16 Uhr.

Engel, Sterne und Plätzchen

Weihnachtsbazar im Grete-Schickedanz-Heim



FÜRTH - Der Weihnachtsbazar im Grete-Schickedanz-Heim des Fürther BRK war auch in diesem Jahr wieder ein Höhepunkt für Bewohner und Gäste.

Ausgerichtet wird der Bazar ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement des BRK Besuchsdienstes. Schon früh im Herbst fangen langsam die Vorbereitungen an. Dann beginnen die Frauen des Besuchsdienstes zusammen mit ihren Schützlingen so allerlei Handarbeiten

anzufertigen, die sich in der Weihnachtszeit im Gesteck oder unter dem Christbaum gut machen. Viele der Ehrenamtlichen bereichern den Verkaufstisch mit eigenen Bastelarbeiten, bringen selbstgebackenen Kuchen mit und sind ohnehin während des Bazars stets mit helfender Hand vor Ort.

Traudl Heiter, Leiterin der BRK-Gemeinschaft Wohlfahrt und Sozialarbeit betont, dass der Erlös des Bazars unmittelbar den Bewohnern des Heimes zugute kommt. So wurden in der Vergangenheit daraus zum Beispiel eine Spielesammlung angeschafft oder auch ein Teilbetrag zu der jüngst errichteten Schaukel beigesteuert. Lässt man den Erlös außer Acht, bleibt vor allem eines: Ein stimmungsvoller Nachmittag im Advent.

Sicherheit auf der Kärwa

Freiwillige decken alle Kirchweihstage ab

FÜRTH - Die Fürther Michaeliskirchweih ist wohl die größte Massenveranstaltung in der Kleeblattstadt. An allen Kirchweihtagen haben Ehrenamtliche des Roten Kreuzes für die Sicherheit der Besucher gesorgt.

Stets zu den besucherstarken Zeiten unter der Woche ab 17:30 Uhr und am Wochenende und an Feiertagen schon ab 11:30 Uhr waren die Helfer auf Achse. Dabei dient schon seit mehreren Jahren ein Verbandszelt im kleinen Park neben der katholischen Kirche als Stützpunkt und Einsatzzentrale.

Ständig ist das Verbandszelt mit ein bis zwei Helfern besetzt. Darüber hinaus stehen an den Wochenenden zwei mobile Einsatzteams dort in Bereitschaft oder gehen Streife auf dem



Kirchweihgelände. Per Digitalfunk werden sie alarmiert und zu ihren Einsatzstellen geleitet. Insgesamt mussten die Freiwilligen während der jüngsten Michaeliskirchweih 50 Mal ausrücken. Davon waren 23 Einsätze so ernst, dass die Patienten an den Rettungsdienst zum Transport ins Krankenhaus übergeben wurden. Als Ursachen war von der Kopfplatzwunde bis zum Herzinfarkt fast alles vertreten - fast nicht als Ursache vertreten war Alkohol.

Die Alarmierung kommt meistens in der Nacht

Die Fürther Bergwacht ist häufig an Vermisstensuchen beteiligt - von Wilhermsdorf bis Pottenstein



FÜRTH - Die Bergwacht Fürth stellt zusammen mit der Bergwacht Erlangen ein Spezialistenteam für Vermisstensuchen und ist auf diese Weise regelmäßig in ganz Mittel- und Oberfranken im Einsatz.

Dass ein Mensch fehlt, bemerken Angehörige normalerweise erst dann, wenn die Person am Abend nicht nach Hause kommt. Auch Suizidankündigungen werden vielfach erst weit nach Feierabend wahrgenommen. Dieser Zeitraum ist zu jeder Jahreszeit problematisch, denn mit Fortschreiten der Nacht wird es immer kälter. Dies ist eine zu-

sätzliche Gefahr für die vermissten Menschen.

So zum Beispiel im Falle eines Landwirts, der samt Traktor nicht aus seinem Wald nördlich von Forchheim zurückgekommen war. Die örtliche Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und ein Team der Bergwachten Forchheim und Fürth waren im Einsatz. Sie fanden den Landwirt lebend: Der Traktor war umgekippt und hatte seinen Fahrer unter dem Hinterreifen eingeklemmt. Die Bergwacht brachte einerseits Bergungsgerät der Feuerwehr zur schlammigen Einsatzstelle und nach ge-

glückter Rettung den Patienten aus dem Wald heraus zum Rettungswagen.

Zu anderer Zeit nahe Pottenstein: Ein 70-jähriger Mann mit bekannten Vorerkrankungen war vom Pilzesammeln nicht nach Hause gekommen. Gegen Mitternacht lief die Suche vor Ort auf Hochtouren. Die Bergwacht-Drohne mit Wärmebildkamera suchte die Waldränder aus der Luft ab. Suchteams durchkämmten das Gebiet und schließlich wurde der Mann von einem Rettungshund lebend gefunden. Nochmal Arbeit für die Bergwacht: Mit dem Gelände-

fahrzeug brachten die Fürther und Pottensteiner Bergretter den unterkühlten und erschöpften Mann zum Rettungswagen.

Jeder Einsatz endet anders: Im Nürnberger Osten fanden die Helfer eine junge Frau nur noch tot im Wald. Andere Vermisste tauchen erschöpft aber lebend wieder ganz von selber auf.

Zwischen Juli und Oktober ist die Fürther Bergwacht acht Mal zu Vermisstensuchen ausgerückt. Parallel dazu leisten die Freiwilligen an den Wochenenden im Sommer Bereitschaftsdienst an den Kletterfelsen in der Fränkischen Schweiz.

Losbuden in festen Händen

„WUS“ betreut Fürther und Zirndorfer Kirchweih



v.l. Gert Rohrseitz, Vorstandsvorsitzender des BRK Fürth verkauft Lose. Im Hintergrund Fürths Oberbürgermeister und Vors. der Lebenshilfe, Dr. Thomas Jung.

FÜRTH - Die noch relativ neue Gemeinschaft für Wohlfahrt und Sozialarbeit (WUS) des Fürther BRK hat in diesem Jahr die Betreuung der Losbuden auf der Fürther Michaeliskirchweih und auf der Zirndorfer Kirchweih übernommen.

Damit entlasten die Freiwilligen das haupt- und ehrenamtliche Personal und verschaffen dem BRK Fürth zusätzliche Einnahmen, die wiederum der Rotkreuzarbeit zu Gute kommen. Die Losbude auf der Fürther Kirchweih wird gemeinschaftlich von den fünf großen Fürther

Wohlfahrtsverbänden AWO, BRK, Caritas, Diakonie und Lebenshilfe betrieben. Daher werden auch die Erlöse aufgeteilt. Die Freiwilligen der Wohlfahrt und Sozialarbeit des BRK haben die Losbude im Schichtdienst mit den Partnern betrieben - und zwar während der gesamten Kirchweihdauer.

Die Verlosung auf der Kirchweih in Zirndorf wurde von der WUS gemeinsam mit der Wasserwacht Zirndorf betrieben. Wichtiger Unterschied: Die Erlöse fließen ausschließlich in die Arbeit des Fürther Roten Kreuzes.

„Bergsteigen“ für Senioren

Therapiegarten hat sich bestens bewährt



FÜRTH - Der vor gut einem Jahr eröffnete Therapiegarten im Grete-Schickedanz-Seniorenheim hat sich bewährt.

Die Initiatorin und Leiterin der Gemeinschaft Wohlfahrt und Sozialarbeit Traudl Heiter beschreibt den Nutzen der Anlage so: „Die Heimbewohner können in dem Therapiegarten ihre motorischen Fähigkeiten trainieren und damit ihre Mobilität erhalten.“ Dazu erklimmen die Senioren einen kleinen künstlichen Hügel über eine sanft ansteigende Rampe. Nach einer Verschnaufpause auf dem Gip-

fel steht auch eine Treppe für den Abstieg zur Verfügung. Bewohnern mit Rollator oder mit Rollstuhl bietet die Anlage gute Bewegungsmöglichkeiten. Vielfach nutzen Physiotherapeuten den Garten für angeleitete Übungen und binden den Garten damit in ihre Therapie ein. Senioren lernen dort unter anderem, mit Hilfsmitteln zu laufen und kleine Hindernisse wie Treppen oder Bordsteinkanten zu überwinden. Der Therapiegarten wurde großteils aus einer Spende des Lions Club und der VR Bank finanziert.

„Jetzt Zeichen setzen und Jubiläumsmitglied werden“

Das BRK Oberasbach besteht 25 Jahre und wirbt ganz unkonventionell um weitere Mitglieder

FÜRTH - Jung und engagiert präsentiert sich das Rote Kreuz in Oberasbach beim 25-jährigen Jubiläum der Bereitschaft. Die Zeit war von Höhen und Tiefen geprägt, doch seit einigen Jahren sitzen die Freiwilligen wieder fest im Sattel.

Dass es heute wieder so gut läuft, ist das Verdienst des amtierenden Bereitschaftsleiters Thorsten Korn und seines vorwiegend jungen Teams.

Mit im Boot sind auch noch einige der „Alten“: So zum Beispiel der Gründer der Bereitschaft, Johann Klein. Er erinnert sich an die ersten Schritte: „Ich war damals als Hausmeister im Seniorenheim Willy Bühner angestellt.



Johann Klein war in Oberasbach gut vernetzt und hatte bereits viele Kontakte zum Roten Kreuz und in die lokale Politik. „Immer wieder bin ich vom damaligen Landrat Dietrich Sommerschuh auf die Gründung einer eigenen BRK Bereitschaft in Oberasbach angesprochen worden - er hat



mich geradezu gedrängt“, erinnert sich Klein. „Mich hat es aber auch selber in den Fingern gejackt, so etwas anzufangen.“ Zusammen mit Roland Lang hat er sich an die Arbeit gemacht.

Erste Mitglieder waren schnell gefunden, einige Pflegekräfte aus dem Willy-Bühner-Heim, seine beiden Söhne, der Koch aus dem Heim und sogar Oberasbachs damaliger Bürgermeister traten der Bereitschaft als Mitglieder bei. In den besten Zeiten engagierten sich bis zu 50 Aktive in der Sanitätsbereitschaft Oberasbach. Dieser Trend sollte aber nach mehreren Führungs-

wechslern nicht anhalten, sodass im Jahr 2011 die Aktivitäten der Bereitschaft aufgrund von Personal- und Führungskräftemangel eingestellt werden mussten.



2013 nahm sich Thorsten Korn, unterstützt vom Leiter der Zirndorfer BRK-Bereitschaft Ernst Rippel, der Sache

an. Bis heute mit ungebrochenem Erfolg. „Es tut weh, wenn man sieht, dass etwas Gutes brach liegt.“ So hat Korn seine Motivation vor einigen Jahren gegenüber dem EINBLICK be-

schrieben. Mehr und mehr ist ihm die Bereitschaft zu einer „Herzensangelegenheit“ geworden. Diese Einstellung schlägt sich natürlich auch im Ergebnis nieder: Neue Mitglieder traten der Bereitschaft bei und unterzogen sich der notwendigen Ausbildung.

In Zwei-Jahres-Intervallen hat sich die Mitgliederzahl der Bereitschaft verdoppelt und geht nun scharf auf die 20 zu. 16 Aktive sind dabei vollständig ausgebildet und einsatzfähig.

Als Teil der Schnelleinsatzgruppe Transport sind die Oberasbacher im zurückliegenden Jahr mehrfach ausgerückt, um bei Brandeinsätzen der Feuerwehr oder bei Unfällen die notwendige Versorgung oder Gebietsabsicherung zu gewährleisten.

Für Thorsten Korn geht die Aufbauarbeit dennoch weiter: Anlässlich des 25-jährigen Bestehens wirbt er bei den Oberasbacher Bürgern mit dem Motto: „Jetzt Zeichen setzen und Jubiläumsmitglied werden!“ Wer dem Aufruf folgen will, kann sich jederzeit an die Bereitschaftsleitung wenden:

oberasbach@brkfuerth.de

Aufbauhilfe in Mazedonien

Fürther Wasserwacht hospitiert am Ohridsee



STRUGA - Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Mazedonischen Roten Kreuz in der Stadt Struga haben Ausbilder der Fürther Wasserwacht im vergangenen Sommer vor Ort mitgeholfen, am Ohrid-See die Wasserrettung auszubauen.

Eine Woche lang haben fünf Helferinnen und Helfer der Fürther Wasserwacht aktiv am Bereitschaftsdienst der Wasserrettung teilgenommen. Das Gebiet ist durchaus anspruchsvoll: Der Ohridsee hat etwa die Größe des Bodensees und trennt die Länder Mazedonien

und Albanien. Der See ist in der Hauptsaison ein beliebtes Urlaubsziel und ist eingerahmt von zahlreichen Hotelanlagen. Fazit nach einer Woche Hospitation: „Bei der Wasserrettung an sich wissen die Mazedonier sehr genau, was sie tun. Das ist richtig gut“, urteilt der Fürther Wasserretter Philip Kretschmar. Nachholbedarf hätten die Partner jedoch bei der medizinischen Versorgung im Anschluss an die eigentliche Rettung aus dem Wasser. Hier geht es nun an die Ausbildung von Ausbildern.

Neue Förderer geworben

Gutes Ergebnis beendet einen Abwärtstrend



FÜRTH - Erstmals nach längerer Pause hat das Fürther Rote Kreuz wieder Studentinnen und Studenten durch Stadt und Landkreis geschickt, um neue Fördermitglieder für ein Engagement beim Fürther Roten Kreuz zu begeistern. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und beendet einen kritischen Abwärtstrend.

Die jungen Frauen und Männer sind im zurückliegenden Sommer durch die Stadt und den Landkreis gezogen und haben Bürger über die Arbeit des Roten Kreuzes informiert. Dank

moderner Technik konnten Interessenten direkt auf dem Tablet-Computer an der Haustüre eine Fördermitgliedschaft abschließen. Auf diese Weise sind in fünf Wochen insgesamt knapp 800 neue Fördermitglieder beigetreten. Der jährliche Weihnachts-Spendenauftrag des Kreisverbandes hat zudem - bis Mitte Dezember - 450 Menschen zu einer zusätzlichen Spende motiviert. Die dabei erzielte Summe von 16 500 Euro fließt wie immer direkt in die ehrenamtliche Arbeit des Fürther Roten Kreuzes ein.

Renovierung in Eigenregie

Freiwillige sanieren Küche des Bergwachthaus



Die Tapeten in der Küche wurden vor 40 Jahren gut verklebt. Philip Kanthäuser und Carsten Wimmer (v.l.) haben nicht aufgegeben.

FÜRTH - Nach 37 Jahren ist Zeit für einen Tapetenwechsel. Und mehr noch: Helfer der Bergwacht sind gerade dabei, die gesamte Küche des Bergwachthaus in Untertrubach von Grund auf zu erneuern. mehrheitlich in Eigenarbeit.

Für die Renovierung haben sich die Bergwachtler viel Zeit eingeplant. Bis zu Beginn der bevorstehenden Sommersaison soll alles wieder fertig sein. Bis dahin kann das Haus auch nicht an BRK-Gliederungen vermietet werden. Denn die Freiwilligen haben die Küche bereits im November vollständig entkernt.

In den kommenden Wochen werden Wasser- und Abwasserleitungen erneuert, der Boden und die Wände gefliest, die Decke tapeziert. Nur für die Elektro- und Gasleitungen holt man sich einen Profi ins Haus.

Wenn alles fertig ist, wird die Küche wesentlich besser auf die Nutzung durch Gruppen ausgelegt sein.

Das Bergwachthaus im Naherholungsgebiet Fränkische Schweiz ist im Sommer der Bereitschaftsposten für die Rettungseinsätze der Bergwacht Fürth im Rahmen der Bergrettungswache Ebermannstadt.

Ehrungen mal ganz anders

Justizmedaille und Weißer Engel für Sozialarbeit



v.l. Heimleiterin Victoria Binder mit der Trägerin des Weißen Engels, Marianne Bardolf.

FÜRTH - Keineswegs alltäglich sind die Ehrungen, die drei langjährig aktive Frauen aus der Gemeinschaft Wohlfahrt und Sozialarbeit erhalten haben: Die Justizmedaille des Bayerischen Staatsministeriums für Justiz ging an Marianne Ecker und Renate Mandel. Den Weißen Engel des Sozialministeriums erhielt Marianne Bardolf.

Im Jahr 2000 wurde die heute 81-jährige Marianne Bardolf in den Heimbeirat des Grete-Schickedanz-Heims berufen und nimmt mittlerweile auch dessen Vorsitz wahr. In den 18 Jahren hat sie sich unter anderem

tatkraftig für den Aufbau des Besuchsdienstes für alleinstehende Heimbewohner engagiert und koordiniert diesen bis heute vor Ort. Darüber hinaus arbeitet Marianne Bardolf auch schon seit vielen Jahren ehrenamtlich bei den Blutspendeterminen des Fürther Roten Kreuzes mit. Zusammen mit dem Blutspendeteam der WUS

kümmert sie sich um das Wohl der Blutspender, in dem sie u.a. Brötchen für die Stärkung nach der Spende vorbereitet.

Marianne Ecker und Renate Mandel engagieren sich seit nunmehr fast 30 Jahren für Strafgefangene in der Justizvollzugsanstalt Nürnberg. Sowohl im Strafvollzug für Frauen als auch für Männer sind die beiden Damen bei den Inhaftierten sehr beliebt, da sie stets ein offenes Ohr für die menschlichen Probleme der Gefangenen haben. Das Duo führt darüber hinaus schon seit Jahren regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse für die Strafgefangenen durch.

Ein Pionier und Urgestein

Bernd Spiegel erzählt aus seiner Anfangszeit

FÜRTH - Bernd Spiegel, der ehemalige Leiter des Rettungsdienstes im Fürther BRK ist seit gut einem halben Jahr in Rente. Seinem Nachfolger Markus Schrötz hat er einen Rettungsdienst übergeben, der von High-Tech, immer weiter steigenden Standards, permanenter Verfügbarkeit und allumfassendem Qualitätsmanagement geprägt ist. Spiegel ist ein Urgestein des Rettungsdienstes. Mit ihm haben wir uns über die Zeit unterhalten, als er angefangen hat.

Als Kind ist er 1964 in die Wasserwacht eingetreten, später mit 16 Jahren zusätzlich in die Sanitätsbereitschaft Zirndorf, die damals noch „Sanitätskolonne“ hieß und Anfang der 70er Jahre auch in die Fürther Bergwacht. Spiegels Anfangsjahre waren Pionierarbeit: Wer damals die Sanitäter gebraucht hat, musste im Rotkreuzhaus in Fürth anrufen. Rettungsleitstellen gab es damals noch nicht. Zur Hilfe eilten Spiegel und seine Kameraden dann mit einem einfachen Krankenwagen, ausgestattet mit Verbandszeug, Sauerstoff und einer Krankentrage, die man damals auch wirklich tragen musste. Rettungswagen und das Notarztssystem wurden erst in den 70er Jahren erfunden.

Wenn der Patient in Lebensgefahr war, dann half nur das Gaspedal, um schnell in das Krankenhaus zu kommen. Dort angekommen hieß es dann nochmals schleppen, denn Rollgestelle für die Krankentragen waren auch noch Zukunftsmusik.

Noch gut kann sich Spiegel an die Einführung des Notarztendienstes im Jahr 1974 erinnern. Damit war endlich sichergestellt, dass Notfallpatienten schon am Ort des Geschehens ärztliche Hilfe bekommen konnten.

Das erste Notarztfahrzeug (kl. Foto) haben die Sanitäter damals noch in Eigenarbeit mit



Blaulicht und Funk ausgerüstet, und anfangs stellten sich nur drei Ärzte der Aufgabe. Heute ist das Rendezvous-System, bei dem sich Rettungswagen und Notarztwagen am Einsatzort



treffen, im Rettungsdienst Standard.

Fragt man Bernd Spiegel nach Einsätzen, an die er sich besonders erinnert, so sind diese Erinnerungen mehrheitlich mit dramatischen menschlichen Schicksalen verbunden. Es gibt aber auch amüsante Anekdoten: So zum Beispiel die Geschichte von einem Einsatz in Langenzenn, wo in der Kläranlage ein Behälter mit Faulschlamm explodiert war. Die Rettungsarbeiten auf der kontaminierten Fläche hatten zur Folge, dass die Sanitäter an diesem Tag nirgendwo mehr gern gesehen - oder gerochen - waren.

Aktiv ist der Rentner Bernd Spiegel aber noch immer: Sei es in seiner Bereitschaft oder bei der Bergwacht, wo er sich momentan um die Ausrüstung eines neuen Einsatzfahrzeugs kümmert, das bevorstehende Jubiläum organisiert und bei der Renovierung des Bergwachthaus mithilft.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77 98 1-0
www.brkfuerth.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Mario Kreß
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: zweimal jährlich

Druck:
Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth
Konto 2006, BLZ 762 500 00
IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEM1SFU